

Hekimolu Ali Paa Eugen Savoyen-Carignan von

**Uebersetzung Eines Schreibens von dem Groß-Vezier Ali-Bassa, An (Tit.) des
Kayserl. Hn. Hof-Kriegs-Raths-Präsidentens, Herrn Hertzogs Eugenii von
Savoyen Hoch-Fürstl. Durchl.**

[Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [Verlag nicht ermittelbar], Anno MDCCXXXIV

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn862449464>

Druck Freier  Zugang



Uebersetzung
Eines
Schreibens

von dem Groß-Vezier

Ali-Bassa,

An (Tic.) des

Kaiserl. Sn. Hof-Kriegs-Raths-Präsidentens,

Herrn Herzogs

Eugenii von Savoyen

Hoch-Fürstl. Durchl.

Anno MDCCXXXIV.



19.

Superfluum

1603

Superfluum

1603

Superfluum

Superfluum

Superfluum

Superfluum

Superfluum

Superfluum

16



P. P.



sonsten wird freundlich berichtet / wie daß das Land
Pohlen zwischen der Durchl. Ottomännischen Pforten /
(Tit.) des Römischen Kayfers Majestät / und der (Tit.)
Moscovitischen Czaarin / Unserer Freundin / Ländern situ-
ret seye / und dieser Pohlischen Republique von Alters
her / unter ihnen / befestigten und erhaltenen Freyheiten
nach / die Königs-Würde demjenigen zu Theil werde /
welcher unter ihnen unanimiter erwöhlet wird / falls
auch unter ihnen eine Uneinigkeit sich ergeben thete / so solle doch wieder die
jura libertatis in ihre Freyheit niemand sich einbringen oder einmischen / son-
dern sie untereinander der Sache selbst wiederum abhelffen lassen.

Ebenfalls ist jedermanniglich kundig / daß so lang nicht ein frembdes
Reich wieder ihre Pacta eine That begehret / man sich nicht darein mischen sol-
le; Es ist auch unter ihnen pactiret / und vorbehalten / daß um ihre Ordnung
bezugubehalten / diese Pohlische Königs-Würde nicht erblich gemachet / we-
der einem Fremden oder Ausländer werden könne / daß nun auf solche Art
ihre Freyheit beschützet und bewahret werde / dessen seynd alle Reiche einhel-
lig verstanden / und bestens darob.

Da nun schon vorlängst ihr König / der König Pal Kyran / oder Huf-
eyßen-Brecher mit Tod abgegangen / und vorgedachte Republique ihrer Ge-
wohnheit nach unter sich selbst einen König erkiesen haben / so hat man vernom-
men / daß von Seiten Moscau in Pohlen regulirte Troupen geschicket wor-
den.

den, und hiemit, mittelst Unterdrückung ihrer Freyheit, hinführo das Königlich Pohlen erblich machen wollten.

Allein die schon von Alters her, unter denen Pohlen florirende Freyheit zu alteriren, in selbige sich einzumischen, und ihre alte Gewohnheit und Ordnung zu turbiren, Gewalt anlegen, ist in der That eine wieder alle Verbindnus. lauffende ohnanständige Action. Es siehet ja auch in denen von der Ottomannischen Pforten denen Moscoritern ertheilten und herausgegebenen Sultanischen Capitulationen in dem 2. Articulo ausdrücklich, wie folget: Wann man etwan die Königlische Pohlische Würde erblich machen wolte, oder aber sonst vernehmen thete, daß der Republique Pohlen schon von Alters her observirende Ordnung und Freyheit zu verlegen, oder aber von denen Pohlischen Ländern einige Derter abzunehmen von dem König in Schweden, oder einem andern Christlichen Monarchen in dem Pohlischen Territorio Kriegs. Völcker angelanget wären, welches, wann es auch ohne allem Zweifel meiner hohen Pforten Kund seyn wird, alsdann und in solcher Zeit solle dem mehrgemelten Eaaren in Moscau, und zwar die Pohlische Länder wieder die Beschädigung ihrer von alten Zeiten her beygehaltenen Ordnung zu beschützen, und in so lang die Pohlische Freyheit, in wie weit es GOTT gefällig, zu befestigen und aufrecht zu halten die Intention ist, in die Pohlischen Länder einzurücken erlaubet seyn, um diejenige, welche mit dem Vor- sag dem Pohlischen Reich dergleichen Nachtheil und Schaden beyzufügen dahin kommen, davon zu verhindern, und dergleichen daraus entstehende Unheyl damit abzulähnen. Da sodann dem Ubel abgeholfen, sollen sie sich weiters nicht mehr verweilen, sondern offtedachter Eaar ohne denen Pohlischen Ländern den gerinastn Schaden beyzufügen, noch sich in die Negotia ihrer alten Instituten einzumischen, mit gesamt seinen Kriegs. Völkern sich wiederum zurück begeben, und ist es nur, wann hierunter kein besonderes Absehen oder Eigennuz versiret, sondern einzig und allein die bey denen Pohlen von alten Zeiten her eingeführte und observirte Gesäze und Ordnungen, Freyheit und absolute Gewalt zu unterstützen und zu befestigen, so ein universales Werck ist. Ferners solle der Eaar aus Moscau, bis nicht der absolut Gewalt der Pohlischen Königlischen Würde (freye Königlische Wahl) zu hintertreiben, oder aber der Republique Pohlen Freyheiten zu verlegen, in Pohlen frembde Völcker würcklich eingerückt, pur um seinen Eigennuz und Profit, oder von denen, jenigen so ihm nicht geneigt seynd, so viel leichter einen Widerstand an sich zu ziehen, in Pohlen auf keine Weiß hineingehen.

Nachdeme nun dieses alles wohl exprimiret, und der Inhalt deren in Händen habenden hohen Capitulationen ihnen wohl wissend ist, und doch von ihnen
neg

nen dergleichen Actionen begangen werden, mithin diese eine Sache, welche wieder die Articulen des ewigen Friedens schwebet/ auch der armen Diener Gottes Unruhe verursacht, als ist von Uns Euren Freunde, an (Tit.) Der Czaarin von Moscau Premier Ministre ein Schreiben, welches diesen der Sachen Zustand in sich enthaltet/ geschickt worden/ auf daß sie aus Pohlen ihre Troupen herausziehen, und sonsten auch deren Polacken Freyheit in nichten alteriren mögen.

Und zumahlen, wie gemeldet, das Pohlische Land zwischen denen obgedachten Reichen situiret ist, als ist gegenwärtiges freundliches Schreiben ausgefertigt, und mitteltst einer des bey der Ottomannischen Pforten angestellten Kayserl. Residenten eigener Person N. N. Euch zugesendet worden, auf daß durch Euer Unsers hochgeehrt, und geliebtesten Freundes Fleiß und Sorgfalt von Seiten des Kayserl. an das Russische Reich ein Ermahnungs-Schreiben ausgefertigt werde, auf daß Sie um deren Polacken Ordnungen und Pacta zu beschützen, und zu conserviren, dieser Republique Freyheits-Angelegenheiten Sie sich nicht meliren und folglich aus Pohlen ihre Troupen heraus ziehen mögen.

By, wills Gott! glücklicher Einlangung gegenwärtigen Schreibens, werdet Ihr in Krafft der obwaltenden besten Freundschaft und Aufrichtigkeit/ dieses überschriebenen Geschäfts halber von Eurer Seiten den Fleiß dahin anwenden, daß denen errichteten Articulen zu folge der Pohlen Freyheit zu behaupten und zu beschützen, und Sie/ Moscowiter/ von der ferneren Einmischung abzuhalten, von Seiten des Römischen Kayfers an die Czaarin in Moscau, in Conformität desjenigen Schreibens, so von Seiten der Ottomannischen Pforten geschickt worden, ein nachdrucksammer Brief ausgefertigt und zugeschicket/ und dabey die Herausziehung ihrer Troupen aus dem Pohlischen Gebiet bestens anrecommendiret werde.

Da ohnedeme die Unterdruck, und Vertilgung deren Polacken alten Freyheit keinen Nutzen nach sich ziehet, wohl aber einige Tumult und Unruhen verursachen kan.

Nachdeme nun diese Sache also sich befindet, und falls Moscau contra jura & pacta libertatis, durch die Eindrung eines so grossen Kriegs-Heers in das Pohlische derer Freyheit zu verringern und zu vernichten des Willens gewesen ist, so ist ja klar, daß solches Verfahren bey denen Vernünftigen und Gelehrten für ungebührlich gehalten werde, zumahlen dann zwischen dem Kayserl. Reich und ihnen Moscowitern Freundschaft und Wohlgerogenheit, auch gute Einverständniß obwaltet, so ist eben sowohl gang klar und wahrscheinlich,

daß wann in dieser Angelegenheit von Eurer Seiten dahin freundliche Briefe geschrieben wurden, Krafft welchen sie disfalls ermahnet, und daß sie von diesem ungerecht und unwürdigen Unternehmen abstecken mögen, ihnen gerathen wurde, es zu einem allgemeinen Ruhestand eine Ursach seyn, und Vorschub geben sollte; Ihr aber, Unser Freund! thut bey dieser Sache, um daß Ihr eine Ursach und Promotor der Ruhe und Tranquilidät sowohl, als Unterthanen seyet, die Moscoviter von diesem Verfahren wieder die Pohlacken, und ihrer Einmischung abzuhalten, allmöglichen Fleiß und Sorg anwenden; Auch ansonsten ist die Meinung und Verlangen Unsres aufrichtigen Gemüths, daß Ihr auf solche Art die Freundschafts-Gesetze zu erfüllen nicht verweilet, und einen Tag ehender (so bald es möglich) auf dieses mein freundliches Schreiben, eine rechte und wahre Antwort, durch den dahin abgegangenen Expressen, schicken möget. Cæterum &c. &c. Dabantur in Residentia Constantinopolitana à DEO præservata.

Antwort

Er. Hochfürstl. Durchl. des Herrn Herzogs
Eugenii von Savoyen,

An

den Türkischen Groß-Vezier
Ali-Bassa &c.



Quantâ curâ ac sollicitudine in id incubuerimus, ut facta manente, quæ inter Serenissimum, ac Potentissimum Romanorum Imperatorem Dominum Nostrum Clementissimum, ac præfulgidam portam Passarovicii feliciter conclusa fuit, pace, ingenti humani sanguinis effusioni, immanique Regionum, ac Populorum devastationi parceretur, tum innumera alia mala ex bello promanantia averterentur, toto abhinc tempore complura, & insignia quàm maximè dedimus documenta; Ut aded hæc ipsa cura Nostra, ac sollicitudo Excellentie Vestre indubio argumento præteritorum nimirum Annorum experientiâ constet.

Inglorium enim, & ab honestate alienum, neque minùs ipso quoque

quæ rerum eventu infaustum duximus, occasionem potius captare vicinorum quietem turbandi, quàm ea respicere, quæ pactorum conventorum sanctimonia exposcit.

Pari vicissim nobiscum studio Excellentiam quoque Vestram duci meritò nobis pollicemur. Ut enim à perversæ indolis hominibus posthabitâ omni veritatis curâ nihil non actum sit, quò sinistris, ac fallacibus querelis suis fidem astruerent, ac præsentem rerum in Polonia statum diversum planè ab eò, qui est, Excellentiæ Vestræ fisterent: Simul tamen in literis haud ita pridem desuper ad nos datis, ea ex parte Excellentiæ Vestræ deprehendimus singularis integritatis, ac amplissimæ prudentiæ vestigia quæ dubio penès nos locum haud reliquerunt, fore ut errore detecto eò minùs imposterum faciles præbeat aures, non nisi fucum præfulgidæ Portæ facere intentis.

Rectè utique Excellentia Vestra monet Poloniæ Regnum confirmum esse Regionibus, quæ partim Augustissimi Romanorum Imperatoris, partim præfulgidæ Portæ, partim Russorum Autocraticis Imperio subsunt, atque adeò horum Principum quàm maximè interesse, ne Polona libertas, ac præcipuè liberrimæ Electionis Jus, tum regni leges, quibus libertas isthæc innititur, detrimenti quicquam capiant, nec ex electivo Regno Hæreditarium fiat. Præter Juris & æquitatis rationem, quæ idipsum effagitat, proprii quoque commodi prudens contemplatio vicinos Principes impellit, ne vel latum unguem ab ea, quam diximus cynosura discedat.

Porro & in eo quoquè Excellentia Vestræ proclives assentimur, par esse, ut quamdiu Poloni pactis conventis cum externis initis stant, domesticis illorum rebus exteri se se haud immisceant, nisi ubi forsari à Reipublicæ concivibus invitentur, ut laboranti patriæ, ac ejusdem in discrimen adductæ libertati succurrant: Ac denique extra omne dubium est, non licere abiis, quæ mutuo consensu firmata sunt, uni paciscendum parti invitâ alterâ recedere, ac proinde pacis articulos inter præfulgidam Portam, & Serenissimam, ac Potentissimam Russorum Autocraticam stabilitos religiosè, & inviolatè utrinque adimplendos esse.

Quæ cùm ita sint, facilè videt Excellentia Vestra in principiis, ad quorum normam præsens Regni Poloniæ status perpendendus est, concordēs penitus esse, vicinorum huic Regno Principum animorum sensus. Non minus enim conditionibus pacis in literis Excellentia Vestræ
cita-

effatis expressum reperitur. Quòd laboranti Polonæ Reipublicæ Russi ab ejus concivibus ad id invitati auxiliariis Copiis suis opem ferre, & possint & debeant, quàm prohibitum iisdem conditionibus fuit, ne vim Ejus libertati, aut quieti inferant, aut evanescente periculo, diuturniores, quàm par est, moras in peregrino regno nectant; Non ergo nisi id unice disquirendum superest, quis ex duobus casibus hucusque memoratis jam existari, num ille, ubi Russi periclitanti Polonæ libertati succurrere possunt, & vigore pactorum conventorum, à compluribus jam Annis solenniter initorum ad id tenentur, an verò is ubi juxta antedictos pacis Articulos Copias in Poloniæ Regnum introducere integrum ipsis haud est? Nemo hucusque diffessus est, Polonam libertatem libero intercedendi Juri, quod vulgo liberum veto nuncupant, quà præcipuo fulcro inniti. Regni Primas, Gallis & Stanislaò haud suspectus testis, id ipsum agnovit, cùm sub finem regni ultimi defuncti Regis & Augustissimum Romanorum Imperatorem, & Russiæ Autocratricem repetitis vicibus sollicitaret, ut Copias suas in finibus Regni non alià de causa collocarent, quàm quòd metus esset, ne liberum istud veto detrimenti quid capiat, atque ut adeò periclitanti Polonæ libertati Copiæ istæ eo propiores adessent.

Num vanus an justus tum fuerit Primatis metus, nostrum jam non est expendere. Ast à ratione alienum foret, id Interregni tempore, Primati quàm interregi licitum opinari, quod Primatis quoque Judicio Regi haud liceret. Id ipsum verò Interregni tempore non tentatum tantùm à Primate, sed ad effectum perductum fuisse, cujus solus metus, & suspicio eundem Primatem permoverat, ut vivo adhuc Rege, Cæsaream & Russorum opem imploraret; incomperto est, ac ipsemet Primas in literis ad concives suos, justas de perversis ejusmodi, ac violentis aussis, querelas moventes, datis inficiari ausus haud fuit.

Ne ergò Patriæ libertas à degeneribus ejusdem filii opprimeretur, sanior civium pars easdem ad Augustissimum Romanorum Imperatorem, & Russiæ Autocratricem preces detulit, quas paulò ante Primas & complures ex ipsius asscclis, cùm longè minus publicæ libertati periculum imminiret, ad eosdem detulerant, singula hæc facta solidissimis argumentis comprobare in proclivi est, neque Serenissimam & Potentissimam Russorum Autocratricem alienam putamus, confundendis Gallorum falsis assertis complures, quæ in manibus ipsius sunt Magnatum Poloniæ literas tum oppressæ à Primate, & ejus asscclis Patriæ libertatis, tum implorati vicinorum auxilii indubias testes præfulgidæ

Po.

Portæ amicè communicare. Ut adeo dubium superesse nequeat, quia Russi non ut hostes, aut contra Reipublicæ mentem, aut in detrimentum ejusdem sed ut amici, à Polonis concivibus, instantè sollicitati, & pro tuenda Regni forma, & libertate Copias suas in id introduxerint; parum scilicet referente, num ab exteris, an à propriis concivibus reliquorum libertas opprimatur? Prolixiores justo foremus si adhibitas à Primatis Asseclis contra diversa sentientis minas, ac vim perpetratasque in ipso Electionis actu, cades recensere in animum induceturus. Quam libera verò & unanimis Stanislai prætenfa proclamatio fuerit, vel ex effuso hac occasione humani sanguine plenè constat;

Sed tam perversa perpetrantibus à tergo adfuit divina Nemesis, coadunati in unum publicæ libertatis vindice eandem nova Electione asseruerunt. Pacate tunc omnia, & ad legum normam peracta sunt, Russis nuic actui nequicquam intervenientibus. Cum Regni Primas contra omnia ab eodem præstita juramenta ad Stanislai proclamationem compluribus Concivium millibus frustra obnitentibus procederet, longe à Varavia aberant Russorum auxiliares Copiæ.

Persistère nihilominus in dissensu suo, quibus Patriæ salus curæ, cordique erat.

Ipsi Russis Copiis obviam jêrunt, certissimò judicio, suòpte, non alienò arbitrio ad id fuisse permotos. Integrum enim ipsis erat, vel ad Stanislai exemplum fugam arripere, vel ad penates suos redire; Cumque dein Serenissimum Saxonie Electorem solenni ritu Poloniae Regem, & Magnum Lithuaniae Ducem proclamarent, inclusi & obsessi Varavia tenebantur Cæsareus Orator, Russi, Saxonesque Ministri, ut adeo illis non nisi extormentorum bellicorum strepiu innotesceret, quid ex altera vistulæ parte in eodem, quò Henricus quondam Valesius electus fuerat, campò ageretur:

Facile hinc est, utrumque Electionis actum inter se comparare; Non artibus, non corruptelis, non minis, non vi, non cadi in Augusti terti Electione locus fuit, est Stanislai proclamatio effusione humani sanguinis cruentata.

Neque verò in opprimenda concivium libertate, & turbanda Patriæ tranquillitate substitit Asseclarum Stanislai furor, sacer quoque omnibus Gentibus legatorum Character penès ipsos à contumelia, & in-

XX

insultibus haud immunis: Ac eò tandem Vesaniz processerunt, ut in-
 audito exemplò Palatia Exterorum Ministrorum habitationi destinata
 militaribus Copiis, bellicisque tormentis aggredierentur, vi expugna-
 rent, & expugnata diriperent. Tam atroces injuriæ quin armis contra
 auctores vindicari possint, nemo sanè nisi Gentium Juris penitus igna-
 rus in dubium revocabit. Tacemus Regni leges, quibus Stanislaò adi-
 tus ad Regium Poloniae solium occludebatur, Primatis olim Juramento
 & unanimi trium ordinum Regni consensu firmatas. Tacemus pacta
 conventa Petro primo Russorum Autocratore, non qua mediatore tan-
 tum, sed & quâ sponse interveniente eundem in sensum inita.
 Quippe quæ fusiùs sine dubio nomine præsentis Russorum Autocratri-
 cis, quam propius ista tangunt, Excellentia Vestra exponuntur. Pa-
 lam hæc omnia & ante complures Annos acta sunt, absque eo quod
 præfulgida Porta, vel paci, & amicitia cum Russis, vel sua gloria,
 aut existimationi quicquam inde detractum putaret. Nec Galli in mò-
 tivis, quibus injusto bello colorem addere annisi sunt, validitati ho-
 rum pactorum conventorum quicquam aliud opposuerunt, quàm quòd
 armorum tumultus eadem præcesserit, quasi verò tractatus, quos ar-
 morum tumultus præcessit, inania nomina forent, ad lubitum Gallo-
 rum impunè infringenda.

Plura commemorare supervacaneum foret. Exteros à Regio Po-
 lonia fastigio Regni legibus haud exclusos, Regis filium juxta easdem
 non pro extero, sed Piasio, uti loquuntur, habendum, ac denique
 non ideo hæreditarium Poloniae Regnum fieri, quòd liberis suffragiis
 filius in defuncti Patris locum surrogetur, Polonorum Annales fasti,
 & constitutiones evidenter comprobant, nec Stanislaò suffragantur,
 quæ in Convocationis uti vocant, comitiis minùs ritè peracta seu po-
 tiùs vi metuque injusto extorta sunt. Cum non habitam fuisse in iis-
 dem liberae vocis rationem Primas ipse fateri habuerit necesse, & illi-
 mitatum Electionis Jus nec ad externos, nec ad indigenas ullatenus ad-
 strictum, cunctisque de Senatorio, ac Equestri ordine competens pau-
 corum Nuntiorum limites mandati sui transgredientium arbitriò nec
 adimi, nec restringi potuisse, palam, & pro comperto sit. In eo quip-
 pe potissima Poloniae libertatis vis consistit, quod nemo quicumque
 demum ille sit, nisi quem Regni leges excludunt, seu indigena, seu
 exterus, seu Regis filius, seu ex alio quàm Regio sanguine progna-
 tus fuerit, vel liberis Poloniae nobilitatis suffragiis haud eligi, vel invi-
 tis Polonis obrudi queat.

Quæ

Quæ cum ita sint facillimum erit, Serenissimæ ac Potentissimæ
Russorum Autocratrici super Polonis rebus cum præfulgida Porta con-
venire. Quàm primum enim sua Polonæ libertati securitas Reipublicæ
quies constabit, propensam eandem certò scimus, copias suas ex vici-
no, & amico Regno educendi;

Nequæ Neo-Electus Poloniarum Rex ulla in re erga præfulgidam
Portam iis deerit, quæ ab amico Principe, & bono vicino desiderari
Jure queunt. Nos autem juxta pacificos Augustissimi Romanorum Im-
peratoris Domini Nostri Clementissimi sensus, cui nihil prius nihil an-
tiquius erit, quam Passarovicensis Pacis jurata pacta sarta tecta que con-
servare, omnem curam, operam, ac officia nostra sincerò, & enixò
studiò eò porro impendemus, quo cuncta ea prævertantur unde
amici Principes inter se collidi possent, atquæ adeò sopitis con-
troverfiis, quibuscunque stabilis quies, ac concordia
omni ex parte evalescat.



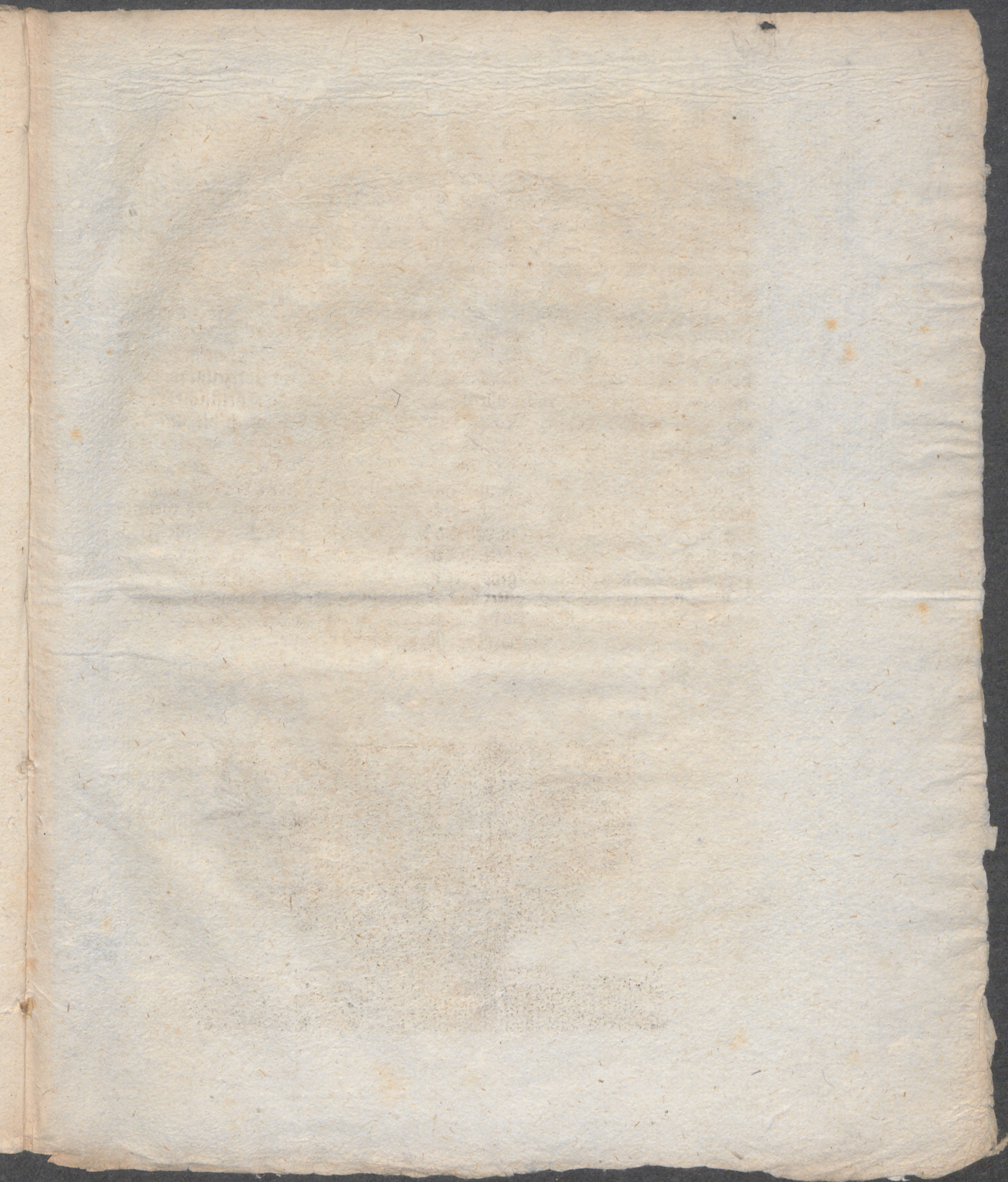
PRO MEMORIA

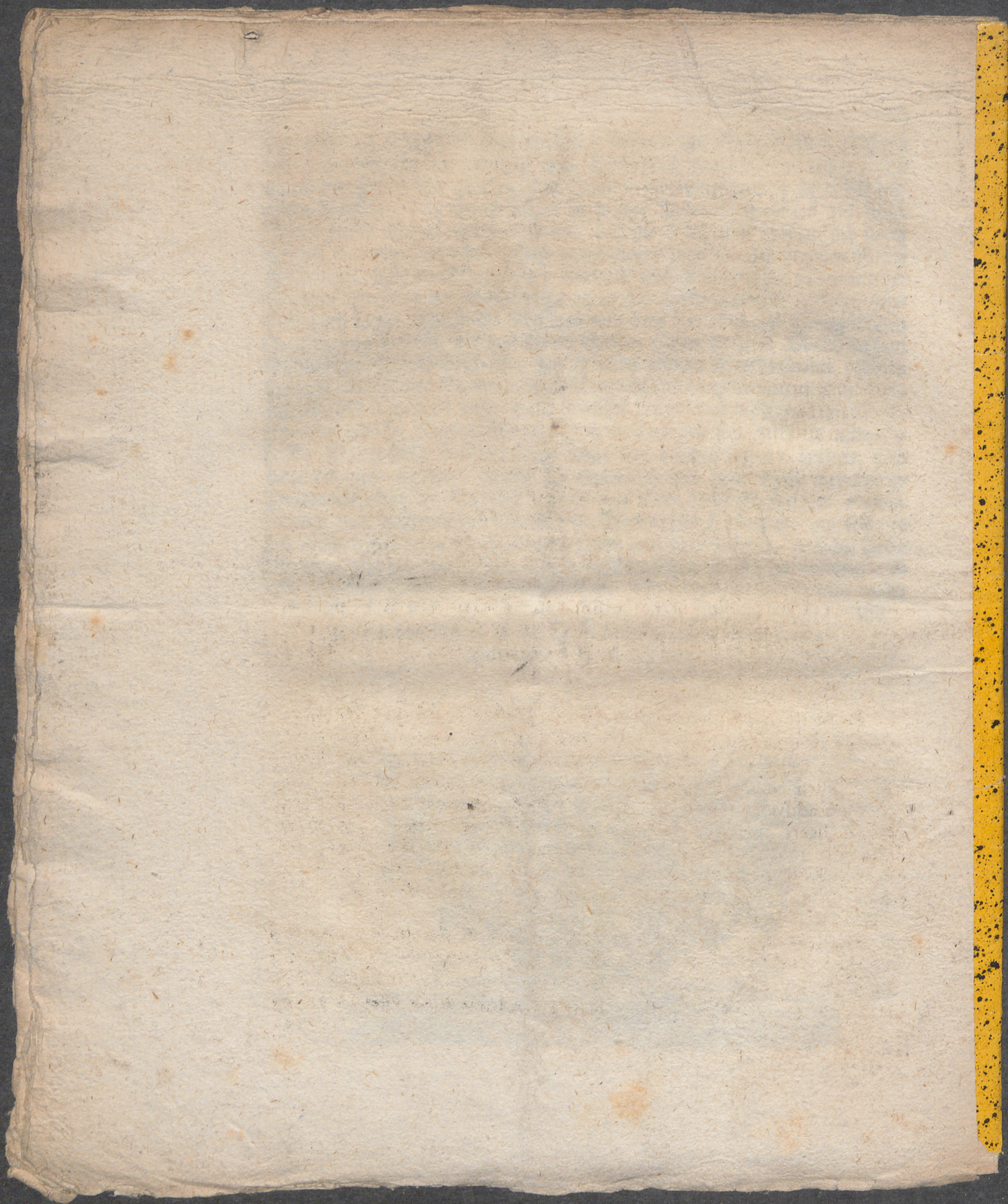
Su der Zeit, als die Nachricht zu Constantinopel eingelauffen, daß die Persianische Armee von denen Türcken ganz umringet, und durch der Thamas Chuli Cham bemüßigt worden, die Ottomanische Pforte um den Frieden anzusehen, hat der Französische Vortschaffter eine günstige Gelegenheit obhanden zu seyn geglaubet. Sie die Pforte zur Ruptur gegen die Christenheit anzufrischen: Die zwischen Ihrer Kayserl. Majest. und der Czarin von Rußland obwaltende genaue Verknüpfung wurde als eine solche Sache vorgestellt, welche zu trennen die Pforte sich vor allem angelegen seyn lassen müste, wenn sie jemahls das Verlohrne wieder zu erobern, und neue Vortheile gegen die Christenheit zu erwerben einige Hoffnung übrig haben wolte: Und weilern ermeldter Französische Vortschaffter gnugsam abzunehmen hatte, wie entfernt die Türcken wären, ohnmittelbar mit dem Kayser zu brechen, da sie nicht nur keine Klage gegen denselben hätten, sondern vielmehr die währenden Persianischen Krieg bezeugte gute Nachbarschaft immerzu sehr hoch angerühmet, nicht minder Ihre Kayserl. Majest. in dem Pohlenischen Wahl-Wesen gedauert überaus grosse Moderation weit besser, als es von einigen Christlichen Mächten beschiehet, erkennen haben, so ist seiner Seits dahin angetragen worden, daß wenigstens Rußland von Ihr, der Pforten, angegriffen werden möchte, denn solchesals würde entweder, wie die Franzosen sich verhalten ließen, Kayserl. Majest. der Czarin Allianz-mäßig beystehen, oder nicht? In dem erstern Fall hätten die Türcken eine erwünschte Gelegenheit zu einer Zeit, wo der Kayser von so vielen mächtigen Feinden angegriffen worden, das Verlohrne wiederum zu erobern; in dem andern Fall hingegen würde die Rußische Monarchin um desto williger sich von dem Kayser trennen, weiln Sie von der Kayserl. Bündniß den anverhofften Nutzen nicht verspürte. Und aber, diesen unchristlichen Anreizungen desto mehrs Gewicht zu geben, so wurde mit recht ohnverschämter Verlegung der Wahrheit denen Türcken noch weiters beygebracht, die Absicht gienge bey dem Pohlenischen Wesen dahin, das Königreich erblich zu machen, und durch die Vereinigung zwischen den Römisch. Kayser, Rußland und Pohlen eine solche Macht den Türcken entgegen zu setzen, wider welche sie, Türcken, auszulangen nie im Stande seyn würden, und nach der Hand nicht mehr zu verhindern stünde, es wäre also höchst an der Zeit, sich gegen solches Vorhaben zu setzen, welches, wo es nicht ohnverzüglich hintertrieben würde, nach der Hand nicht mehr zu verhindern seye, woherentgegen, zum Fall Stanislaus den Pohlenischen Thron behauptete, er den Türkischen Absicht,

sichten nichts in Weg legen, sondern vielen Vorschub geben würde. Mit dergleichen unchristlichen Handlungen und Anreizen begnügten sich der Französische Botschafter und des Stanislai Enissarii keines wegs, sondern sie gebrauchten sich hierunter zum ewigen Schand-Fleck des Christlichen Namens eines Renegaten, des bekandten Bonnevalls, Anleitung, dieser wurde dazu gebraucht, um allerhand schmeichelnde Plans derer zukünftigen Kriegs-Operationen der Pforte vorzulegen: Mit Belgrad und Temeswar hätten sich, nach des Bonnevalls und Französischen Botschafters Vorgeben, die Türken nicht aufzuhalten, sondern durch Böhme in Inner-Oesterreich zu gleicher Zeit einzubringen, als anderer Seits von der Französischen, Spanischen und Sardinischen Armee aus Italien in die Kayserl. daran angrenzen des Deutsche Erb-Lande beschehen, folglich die Pforte eine erwünschte Gelegenheit haben würde, alles was sie in letztern beeden Kriegen verlohren, wieder zu erobern. Dergleichen gottlose Anschläge wurden durch häufiges Französisches Geld durchzubringen, ja so gar der nunmehrige, der Kron-Franckreich allzu gerecht und Friedliebend scheinende Groß-Bezier, durch den nach der Hand abgesetzten Mustfi zu stürzen gesucht, und obwohln Anfangs sämtlich diese Insinuationen keinen so grossen Eingang gefunden, vielmehr der gewestte Mustfi, dessen sich der Französische Botschafter absonderlich bedienet hatte, seines Dienstes entsetzt worden, so hat man doch Französischer und Stanislaischer Seits so viele ohnwahrscheinliche Dinge von dem Stand, Sachen in Pohlen der Pforten vorzustellen gewußt, daß vor der aus Persien eingelangten Nachricht in einem, auf unentseglisches Betreiben des Französischen Botschafters eigends darentwegen gehaltenen Divan beschlossen worden, zwey Schreiben im Nahmen des Groß-Beizers, das eine an den Ruffischen Groß-Canzler, Graf Gallawskyn, und das andere an des Prinz Eugene von Savoyen Durchl. hierüber zu erlassen. Beyde Schreiben seynd so gleich, als sie fertig waren, von dem Groß-Bezier an den Französischen Botschafter mirgetheilet worden, um ihn nemlich zu überzeugen, wie viel Aufmerksamkeith ab Seiten der Pforten für die Französischen Instanzien getragen würde; es lieffe aber bald die unvermuthete Zeitung von der Türcken Niederlage ein, Thomas Chuli Cham hatte, da er sich in die Enge getrieben sahe, die Türkische Armee mit solcher Furie angegriffen, daß er sie zertrennet, in die Flucht gejagt, einen grossen Theil derselben erlegt, folglich einen vollständigen Sieg erhalten hat, und ist der berühmte Türkische Serackier, Topal Osmana Bassa, selbst in der Schlacht geblieben, an dessen Stelle ein gewisser Kuperli von der Pforten benennet worden. Obwohln nun durch diese unvermuthete Zeitung die Sachen zu Constantinopel ganz eine andere Gestalt genommen, so haben doch Ihro Kayserl. Majest. sich diese derer Türcken unvermuthete Niederlage

lage nicht zu Nutzen machen wollen / sondern des Groß-Beziers Schreiben mit eben der Moderation und Höflichkeit beantworten lassen / als wann der Friede mit Persien zum Stande gekommen wäre; man hat sich allein bemühet / dem Groß-Bezier in solcher Antwort specificé auf jeden Punct seines Schreibens darzuthun / daß die Sachen in Pohlen sich ganz anderst verhalten / als der Pforte vorgespiegelt worden / der ungezweifelten Hoffnung / daß durch den kurz / nervose und Acten-mäßig zusammen getragenen Hergang der Sache nicht allein die Ottomannische Pforte / sondern auch sämtl. Christliche Mächten von dem Ungrund der Französische Austreibung sowohl / als von der ab Seiten Ihrer Kayserl. Majest in dem Pohlischen Wahl-Geschäft / wie in allen andern Begebenheiten bishero bezeugter übergrossen Moderation vollkommenlich werden überzeugt werden / insonderheit aber wird ausser allem Zweifel gesetzt / daß die Christliche Mächten / bevorab Sr. Kayserl. Majest. Bunds-Genossen sich durch die unwahrhafte Französische Insinuationes nicht irre machen lassen / sondern vielmehr erkennen werden / wohin die ungerechte und zum Theil meynendige Friedeos-Brüche der Kron Frankreich und ihrer Hilffers / Helfere abziele / nemlich nach geschwächter Macht des Erz-Hauses Oestereich / als welches sich bishero bey allen Vorfällen vor dem Riß gestellt / und die Freyheit von ganz Europa / sonderlich dem Römischen Reich / zu erhalten / so viele Millionen willigst aufgeopfert hat / das Römische Reich und dessen Stände nach und nach unter das Französische Joch zu bringen / und endlich den Weg zu der schon lang gesuchten Universal-Monarchie sich zu bahnen.







PRO

MORIA

Su der Zeit, als die Persianische durch der Ebnische Pforte schaffter eine günstige Gelegenheit zur Ruptur gegen die Eh Majest. und der Ezarin v de als eine solche Sache v angelegen seyn lassen muß und neue Vortheile gegen haben wolte: Und weile nehmen hatte, wie entfer zu brechen, da sie nicht nur die währenden Persianisch hoch angerühmet, nicht Wahl-Besen geäußert gegen Christlichen Mächten angetragen worden, daß sie werden möchte, denn lauteten ließen / Kayserl. nicht? In dem erstern einer Zeit, wo der Kayser das Verlohrne wiederum Russische Monarchin und von der Kayserl. Bünd aber diesen unchristlichen de mit recht ohnverschä weiteß beygebracht, die Königreich erblich zu machen Kayser, Rußland und wider welche sie, Türken der Hand nicht mehr zu gegen solches Vorhaben ben würde, nach der Fall Stanislaus den P

zu Constantinopel eingelauffen, daß einen Türken ganz umringet, und dar am bemüßigt worden, die Ottoman anzufliehen, hat der Frangösische Botschden zu seyn geglaubet, Sie die Pforte, frischen: Die zwischen Ihrer Kayserl. bewaltende genaue Verknüpfung wurde zu trennen die Pforte sich vor allem als das Verlohrne wieder zu erobern, heit zu erwerben einige Hoffnung übrig angösische Botschaffter gnugsam abzu wären, ohnmittelbar mit dem Kayser gegen denselben hätten, sondern vielmehrigte gute Nachbarschaft immerzu sehr Kayserl. Majest. in dem Pohnischen Moderation weit besser, als es von eini kennen haben, so ist seiner Seits dahin stand von Ihr, der Pforten, angegriffe entweder, wie die Frangosen sich ver Ezarin Allianz-mäßig bestehen, oder Türken eine erwünschte Gelegenheit zu mächtigen Feinden angegriffen worden, in dem andern Fall hingegen würde die von dem Kayser trennen, weiln Sie offten Nutzen nicht verspührte. Und desto mehrers Gewicht zu geben, so wurde der Wahrheit denen Türken noch bey dem Pohnischen Wesen dahin, daß die Vereinigung zwischen den Römisch Macht den Türken entgegen zu sehen, nie im Stande seyn würden, und nach de, es wäre also höchst an der Zeit, sich es, wo es nicht ohnverzüglich hintertrieu verhindern seye, woherentgegen, zum on behauptete, er den Türckischen Absich,

